

INVESTOR-INFO

WASSERSTOFF

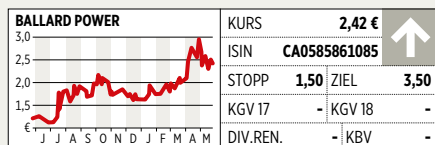
Grüne Alternative

Wasserstoff muss wie Strom aus Primärenergie hergestellt werden. Kommen dabei erneuerbare Energien wie Wind, Sonne oder Biomasse zum Einsatz, werden keine schädlichen Emissionen freigesetzt. Noch erfolgt die Wasserstoffherstellung aber meist aus fossilen Primärenergien wie Erdgas. Wasserstoffgas enthält zwar mehr Energie pro Gewichtseinheit als jeder andere chemische Brennstoff, allerdings selbst in flüssigem Zustand viel weniger Energie pro Volumeneinheit.

BALLARD POWER

Bluechip für Brennstoffzellen

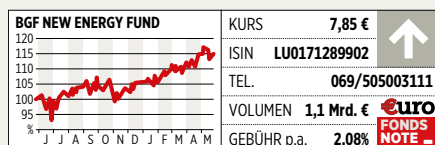
Die Firma aus Vancouver war beim Wasserstoffhype um die Jahrtausendwende Liebling der Anleger. Der Titel schoss zwischenzeitlich auf über 150 US-Dollar in die Höhe. Heute ist Ballard der größte Produzent von Brennstoffzellen, die Bilanz solide. Der Konzern ist trotz verlustreicher Vorjahre nur gering verschuldet. Zum Quartal, unterm Strich noch leicht negativ, wurden Umsatzzuwächse und ein Rekordauftragsbestand präsentiert. Wichtigstes Geschäft ist der Automobilbereich – und damit das potenziell umsatzstärkste Segment der Zukunft für die Branche. Ballard könnte über die Kooperation mit einem Partner speziell vom chinesischen Automobilmarkt profitieren. Für Risikobereite.



BGF NEW ENERGY

Saubere Branche profitiert

Saubere Energien und Technologien sind Sektoren mit hohem Zukunftspotenzial, weil wichtig für den Klimaschutz. Weil dort aber auch die Zahl der Pleiten hoch ist, bieten sich für Investoren Fonds an, die in solide, aber chancenreiche Werte der Branche investieren. Robin Batchelor und Poppy Allonby, Fondsmanager des BGF New Energy, haben sich für einen aussichtsreichen Mix aus regenerativen Stromerzeugern, Industrie, Zulieferern und Technologieentwicklern entschieden. Nachhaltige Mobilität ist mit vier Prozent vertreten. Zur Beimischung.



Mit frischer Energie

Technologie» Wasserstoff und Brennstoffzelle fahren in der Nische – noch. Die Chancen für einen Durchbruch sind so gut wie lange nicht

VON OLIVER RISTAU

Wer neue Technologien sehen will, fährt in der Regel nicht nach Cuxhaven. Fischindustrie und ein bisschen Tourismus – viel mehr bietet die Stadt an der Elbemündung nicht. Doch das könnte sich im kommenden Jahr ändern. Dann sollen die weltweit ersten Personenzüge regelmäßig in die Nordseestadt rollen, die mit Wasserstoff betrieben werden. Der französische Bahnkonzern Alstom plant, auf der Linie zwischen Cuxhaven und Buxtehude Regionalzüge mit Wasserstoffantrieb auf die Schiene zu bringen.

In München ist das Gas bereits präsent – als Kraftstoff für Europas größte Carsharing-Flotte

von Wasserstoff-Fahrzeugen, betrieben vom Münchner Gasekonzern Linde. 2500 Kunden nutzen Autos, bei denen Brennstoffzellen Wasserstoff und Sauerstoff zum „Abgasprodukt“ Wasser verbrennen und dabei Strom für einen Elektromotor erzeugen.

Die Vorteile gegenüber herkömmlichen Elektroautos, die ihre Batterien extern laden lassen müssen: deutlich höhere Reichweiten und eine schnelle Betankung. Der Nachteil: Die Technologie ist bisher noch weniger verbreitet als die E-Mobilität. Mit den 50 Pkw in München hält Linde die Schlüssel für ein Sechstel aller in Deutschland bisher zugelassenen Wasserstoffautos in der Hand.

Brennstoffzellen sind nichts Neues. Schon viele Jahre gelten

sie zusammen mit Wasserstoff als Option für den klimafreundlichen Verkehr der Zukunft. Der weltweit größte Hersteller der Power-Zellen, Ballard, existiert seit fast 40 Jahren, davon mehr als 20 Jahre an der Börse. Und auch die Automobilindustrie schraubt schon lange an der Idee. Doch immer wieder kamen Rückschläge: zu teuer, zu wenig Nachfrage und Alternativen wie die E-Mobilität.

Allerdings haben sich die Hoffnungen vieler Regierungen auf weniger Abgase im Straßenverkehr bisher nicht erfüllt. Im Gegenteil. Sind in der Stromerzeugung grüne Energien längst etabliert, so ist der Verkehr immer noch schwarz wie eh und je. Die Emissionen sinken kaum. Zusätzlich sorgt der Skandal um manipulierte Ab-